

Notenschlüssel

Beitrag von „alias“ vom 20. Dezember 2009 18:23

Ich sehe das so:

Die Notengebung ist ureigenste Aufgabe und liegt somit in der Verantwortung des Lehrers - sie kann nicht durch ein mathematisches Programm oder durch Beschluss einer Konferenz bestimmt werden. Die Notengebung ist eine pädagogisch-fachliche Gesamtwertung der Schülerleistungen - und dieser Grundsatz bezieht sich nicht nur auf die Berechnung der Zeugnisnote, sondern auch auf die Ermittlung der Teilnoten.

Selbst wenn innerhalb der Schule per Konferenzbeschluss "einheitliche Maßstäbe bei Notengebung und Versetzung" festgelegt wurden, sind dies nur nicht verbindliche Empfehlungen an die Lehrkraft. (Konferenzordnung §2, Abs.1 Nr.5).

Lehrer haben einen Beurteilungsspielraum, innerhalb dem sie frei entscheiden können und für den sie verantwortlich sind. In der Notenbildungsverordnung in Ba-Wü ist dieser pädagogische Freiraum explizit formuliert.

Eingeschränkt wird dieser Freiraum durch folgendes Urteil:

Zitat

Bei der Bewertung einer schriftlichen Arbeit unter Verwendung eines Punkte-Systems liegt die Leistungsbewertung allein in der Vergabe der Punkte. Deren Umsetzung in das Notensystem ist rein arithmetischer Art. Sie ist einer erneuten pädagogisch-fachlichen Gesamtwertung nicht zugänglich. ..."(Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg, Urt. vom 24.1.1979 - XI 1690/76 H). Das Gericht führt in seinem Urteil ferner aus, daß "Note = Note" sei und deshalb die Abstände zwischen den Noten proportional zu den Abständen zwischen den Punkten sein müssen

<http://www.ph-ludwigsburg.de/fileadmin/subs...emein/alt16.htm>

Im - übrigens lesenwerten Link - werden die verschiedensten Faktoren bei der Bewertung von Schülerarbeiten mathematisch auseinander gefieselet.

Nach dem genannten Urteil dürfte eigentlich nur eine lineare Notenskala zulässig sein - womit ich keinerlei Probleme habe. Denn die eigentliche Bewertung erfolgt bei der Punktevergabe. Gebe ich bei jeder Aufgabe genau die halbe Punktzahl steht die Endnote schon fest: Es ist eine 3/4 - falls ich mich streng an die lineare Berechnung halte.

Persönlich unmöglich finde ich eine Gauss'sche Verteilung, die davon ausgeht, dass der Großteil der Schüler nur eine 3 erreichen kann. Das ist für Lehrer zwar bequem - man kommt nicht in

irgendwelche Rechtfertigungswände beim Klassendurchschnitt - es widerspricht jedoch der "Leistungsmessung": Es muss Arbeiten geben, die besonders gut ausfallen - weil alle Schüler das Thema beherrschen - und es kann Arbeiten geben, die mit einem Schnitt schlechter als 4 enden - weil die Schüler das Thema nicht beherrscht haben. In letzterem Fall muss ich jedoch als Lehrer meine Vermittlung des Themas hinterfragen - und eventuell durch eine "Nachschulung" und weitere Arbeit nachkorrigieren.

edit: da kam kermit dazwischen...